

Binswanger, R. C. Zaehner und seine eigenen früheren Veröffentlichungen, unternimmt der Vf. eine Beschreibung der mystischen Phänomene, die nach ihm »in allen Kulturen« (»überall«, auch bei den primitiven Völkern) vorzufinden sind (7). Wir erfahren von Naturmystik im Gegensatz zu eigentlicher bzw. echter Mystik, von nonistischer Mystik im Gegensatz zu theistischer Mystik. Die christliche Mystik und ebenso die mohammedanische Mystik sind Formen der theistischen Mystik, und zwar im Modus einer Mystik der Gemeinschaft (119). Naturmystik und monistische Mystik erstreben eine Verschmelzung mit dem unpersönlichen Absoluten, wobei die Persönlichkeit des Menschen selbst untergehen soll, was durch die natürlichen Kräfte des Menschen und psychischen Techniken zu erreichen wäre (276). Das Sachverzeichnis bringt u. a. das Stichwort »Protestantische Theologie und Mystik« und verweist auf Seite 275f., wo aber zum Thema sehr wenig gesagt wird. Die so verbliebene Lücke kann ausgefüllt werden durch: Fritz-Dieter Maaß, *Mystik im Gespräch. Materialien zur Mystik-Diskussion in der katholischen und evangelischen Theologie Deutschlands nach dem Ersten Weltkrieg* (Würzburg 1972).

Das Werk Brunners bringt viel wertvolles Material und verhilft zu mancher Orientierung und Aufhellung. Ob es aber die Frage nach dem »Wesen und Sinn der Mystik« zufriedenstellend beantwortet, darf bezweifelt werden. Damit meine ich nicht einen Mangel, der dem Vf. angelastet werden müßte; es sei lediglich zum Ausdruck gebracht, daß der Untertitel des Buches zu anspruchsvoll erscheint. Durch die Arbeiten von Alois Mager, R. Garrigou-Lagrange und Anselm Stolz war Ende der dreißiger Jahre bereits ein Stadium der Forschung und kritischen Ausein-

*Brunner, August: Der Schritt über die Grenzen. Wesen und Sinn der Mystik. Echter-Verlag, Würzburg 1972. 12,5×20,5 cm, 282 S. – Broschur mit Umschlag DM 29,-.*

Weitgehend gestützt auf die einschlägigen Werke von Carl Albrecht, Ludwig

andersetzung erreicht, in welchem eine vertretbare Unterscheidung von »Psychologie der Mystik«, »Phänomenologie der Mystik« und »Theologie der Mystik« möglich geworden war. Solange nicht *theologisch* feststeht, worin die »mystische Gnade« besteht, wird sich nicht ausmachen lassen, was christliche Mystik ihrem Wesen nach ist und worin sich der Sinn christlich-mystischer Erfahrung erfüllt. Entsprechungen im seelischen Aufbau des Erlebens garantieren in keiner Weise die seinsmäßige Identität des Erlebten. So könnten außerchristliche mystische Erlebnisse psychologisch-phänomenologisch mit christlich-mystischen Erlebnissen übereinstimmen, ohne deswegen ontologisch von gleichem Rang zu sein. Trotzdem wäre nicht auszuschließen, daß unter bestimmten Umständen die ontologische Identität gegeben sein könnte, was als Erkenntnis freilich nur aus der Sicht einer theologischen Beurteilung gewonnen werden kann.

München

Wilhelm Keilbach